

Wildbader Tagblatt

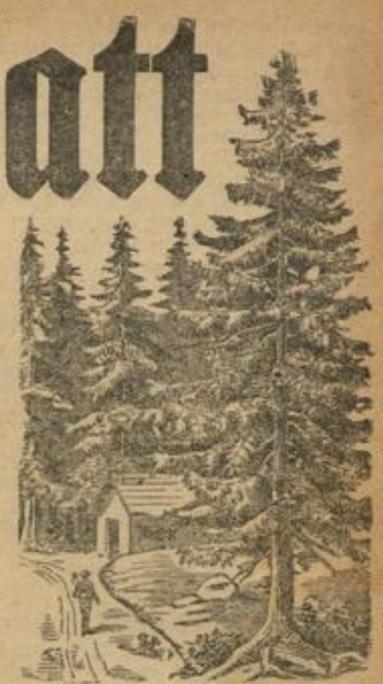
(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmöndlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in- und ausländischen Vertriebe monatlich 1.50 M. z. Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reichenberg Zweigt. Wildb. z. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Dübberle & Co. Wildbad. z. Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Petitzeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., außerh. 15 einschl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. z. Rabatt nach Tarif. Für Inserate u. bei Auskunftsstellung werden jeweils 70 Pfg. mehr berechnet. z. Schluss der Anzeigenannahme tägl. 8 Uhr vorm. z. In Konfuzfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptredaktion Theodor Gäd. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad



Nummer 143

Februar 179

Wildbad, Dienstag, den 23. Juni 1925

Februar 179

60. Jahrgang

Einladung zum Völkerbund

Neben Entwaffnungsnote und Sicherheitspakt quält uns Deutsche heute eine dritte peinliche Frage: Sollen wir in den Völkerbund eintreten oder nicht? Italien will's haben, England ebenfalls und sogar Frankreich, das früher sich mit Händen und Füßen dagegen gewehrt hat, neben dem Boche auf derselben Friedensbank, womöglich als ebenbürtiges und gleichberechtigtes Bundesmitglied zu sitzen.

In diesem Augenblick ist es höchst verdienstlich von den Süddeutschen Monatsheften, daß sie die soeben erschienene Juni-Nummer dem Völkerbund gewidmet haben.

Da lesen wir einen bedeutenden Abschnitt. Er stammt aus der Feder des Schweizer Dr. Ernst Sauerbeck in Schaffhausen und ist überschrieben: „Deutschland und der Völkerbund. Kritische Betrachtungen eines Nichtdeutschen.“ Wohl ist derselbe schon vor dem deutschen (Stressemannschen) Vorschlag, auf den letzten Dienstag die französische Antwort eingelaufen ist, geschrieben, aber deswegen in seinem zutreffenden Urteil durchaus nicht überholt, sondern heute noch von jedem deutschen Völkerbundsmitglied für Tag für Tag zu beachten, und vielleicht kommt er dann zu einer anderen Auffassung.

Sauerbeck, allerdings ein warmer Deutschenfreund, schreibt als Endergebnis: Deutschland kann nur Mitglied des Völkerbundes werden in der Absicht einer gründlichen Revision des Vertrags von Versailles und seiner Paktverträge. Alles andere wäre Wahnsinn oder Heuchelei. Deutschland hat gegen sein Gewissen seine Unterschrift unter den Versailler Vertrag gesetzt; damals stand es unter Zwang, und das ist seine Entschuldigung. Diesmal steht Deutschland nicht mehr unter Zwang. Es kann wählen und muß es! Und diese Wahl wird sein Geschick bestimmen.

„Nicht mehr unter Zwang“? Dazu machen wir billigerweise ein Fragezeichen. Alle Verträge und „Abkommen“, oder wie man die Auflagen heißen mag, die seit dem unglückseligen schwärzesten Tage der deutschen Geschichte, seit dem 28. Juni 1919, uns gemacht wurden, sind uns mehr oder weniger „dittiert“ worden. Selbst das Londoner Abkommen vom 29. August 1924, wo wir angeblich erstmals als „gleichberechtigter Partner“ aufgetreten sein sollen, selbst dieses Damesgutachten haben wir nur unter der notgedrungenen Voraussetzung angenommen, man würde die Ruhr und später die Kölner Zone räumen und den vertragsmäßigen Zustand am Rheine wiederherstellen — um welche Erwartung wir bekannlich abermals geprellt wurden. Also „Zwang“ und immer wieder „Zwang“, und bei uns „Verzweiflung“ und immer wieder „Verzweiflung“, die uns die Feder in die „verdorrte“ Hand drückte.

Diesmal — und da hat Sauerbeck recht — ist die Sachlage wesentlich anders. Wenn wir auch uns immer noch in einer gewissen Zwangslage befinden — und wenn es nur die Rücksichtnahme auf England wäre — zwingen kann uns niemand in den Völkerbund hinein. Wir können demselben ebenso fern bleiben als Amerika und Rußland und da befinden wir uns, wenigstens was Amerika betrifft, in gar keiner schlechten Gesellschaft.

Und wir haben Duhende von Gründen, die gegen den Eintritt sprechen: jene „Einstimmigkeitsklausel“, mit deren Hilfe Frankreich jeden Beschluß zu unseren Gunsten sabotieren kann und wird, die einseitige Handhabung der Abrüstung, von der Frankreich und seine Ost-Verfallenen für sich nicht den mindesten Gebrauch zu machen sich anschickt, die Verpflichtung für Deutschland, daß es dann die Kriegsschuldfrage, die Kolonialfrage, die schauerhaften Reparationsverpflichtungen, die unnatürlichen Grenzen und noch vieles andere, das im Versailler Diktat steht, aus freien Stücken für Zeit und Ewigkeit anerkennen müsse. Das alles und noch mehr müßten wir, selbst wenn man uns einen Ratssch einräumen wollte, be- und wehmützig in den Kauf nehmen. Nein, tausendmal ein! Das wäre einfach „Wahnsinn oder Heuchelei“.

Sauerbeck weiß aber noch einen besonderen, recht beachtenswerten Grund. Artikel 19, „die Stütze der Völkerbundsvereine“ besagt nämlich:

„Die Völkerbundsversammlung kann von Zeit zu Zeit die Bundesmitglieder zu einer Nachprüfung der unanwendbar gewordenen Verträge und solcher internationalen Zustände auflordern, deren Aufrechterhaltung den Weltfrieden gefährden könnte.“

Also doch! So hat selbst der Versailler Vertrag, zu dem ja die Völkerbundsvereinbarung als unlöslicher Teil gehört, einen Rotausgang für uns angebracht. Aber — Artikel 10 mauert ihn sofort wieder zu. Derselbe besagt wörtlich:

„Die Mitgliedstaaten des Bundes verpflichten sich, die territoriale Unversehrtheit und die bestehende politische Unabhängigkeit aller Bundesmitglieder zu achten und gegen jeden äußeren Angriff zu wahren.“

Das ist für Briand der springende Punkt des ganzen

Tagespiegel

Der österreichische Gesandte Dr. Riedl ist vom Reichspräsidenten zum Abschiedsbesuch empfangen worden.

Die Aussperrenungen in der deutschen Holzindustrie sind jetzt vorläufig abgeschlossen worden. Insgesamt beträgt die Zahl der Aussperreten im Reiche 100 000 Mann. Das Reichsarbeitsministerium hat auf Mittwoch Einigungsverhandlungen anberaumt.

Der Regierungsausschuss des Saargebiets hat gegen das Urteil der hiesigen Strafkammer, die in zweiter Instanz das Verbot des Regierungsausschusses betr. Flaggen in schwarz-weißen Farben für ungültig erklärte, Berufung beim obersten Gerichtshof des Saargebiets in Saarbrücken eingelegt.

Der Schweizerische Bundesrat hat die Volksabstimmung über die Vorlage, betreffend die Invaliditäts-, Alters- und Hinterbliebenenversicherung auf den 6. September festgesetzt.

Der Kanton Graubünden nahm bei einer Volksabstimmung eine Vorlage an, der die Zulassung des Kraftwagenverkehrs in dem Kanton vorkieft.

Der russische Botschafter war in den letzten Tagen mehrfach im Auswärtigen Amt in Berlin. Aus Moskauer Meldungen läßt sich ebenfalls der Eindruck gewinnen, daß Sowjetrußland auf die Verhandlungen Deutschlands über den Sicherheitsvertrag Einfluß zu gewinnen sucht.

Verfallener Diktates, der Herzpunkt der Völkerbundsvereinbarung, und dieser Artikel muß fallen. Im andern Falle bleiben wir lieber vom Völkerbund weg! — W. H.

Rheinland-Jahrtausendfeiern

In Stuttgart veranstaltete die akademische Jugend im Festsaal des Hauses des Deutschtums am Sonntag eine Rheinland-Jahrtausendfeier, bei der Reichstagsabgeordneter Dr. Ellenbeck die Festrede hielt. Abends fand die altherkömmliche Sonnwendfeier der Stuttgarter Studentenschaft auf dem Bismarkturm statt, wobei gleichfalls vaterländische Ansprachen gehalten wurden.

Die Münchener Jahrtausendfeier vereinigte am Samstag die offiziellen Kreise der Landeshauptstadt, die Ehrengäste und die rheinischen Verbände zu einem Festabend in den gesamten Räumen des Löwenhotels. Unter den Tausenden von Festgästen sah man u. a. auch den Ministerpräsidenten Heß sowie die Gesandten von Preußen, Württemberg, Sachsen und Baden. In dem Mittelpunkt der Feier stand ein Festspiel. — Die Universität München beging am Samstag ihr Stiftungsfest, verbunden mit der Feier der tausendjährigen Zugehörigkeit der Rheinlande zu Deutschland. Prof. Dr. Duden legte in seiner Festrede die geschichtliche Entwicklung der Rheinlande dar.

Die Ehrengäste, die an der Jahrtausendfeier in Düsseldorf und Köln teilgenommen hatten, begaben sich in zwei Sondergruppen zur Jahrtausendfeier nach Koblenz. Der Oberpräsident der Rheinprovinz Dr. Fuchs hielt die Begrüßungsansprache. Nach geschichtlichen Rückblicken und nach einem Hinweis auf die rheinischen Dichter schloß der Oberpräsident mit einem begeisterten dreifachen Hoch auf „Unser preußisch-deutsches Vaterland“. Namens der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung sprach Minister Dr. Höpker-Aschoff. Bei dem Festessen, das die Stadt Koblenz ihren Gästen gab, ergriff Oberbürgermeister Dr. Rüssel das Wort, anschließend sprach Reichsjustizminister und Minister für die besetzten Gebiete, Dr. Frenken, der seine Rede mit den Worten auslingen ließ: „Rhein und Reich, vereinigt auf ewig, mögen frei und glücklich werden durch die Eintracht und den Opfermut aller Deutschen.“ Nachmittags fand in der neuen Festhalle eine große vaterländische Kundgebung statt, bei der Oberbürgermeister Dr. Rüssel die Festrede hielt. Dann sprach Reichsarbeitsminister Dr. Braun. Das Wort Ernst Moritz Arndts, so schloß er, möge ewig wahr gemacht werden: „Der Rhein Deutschlands Strom, niemals Deutschlands Grenze.“

Die von der Universität und der Studentenschaft veranstaltete Jahrtausendfeier in Bonn wurde am Samstag unter Anwesenheit der Minister Dr. Becker, Steiger und Stegerwald begangen. Geh.-Rat Dr. Schulte hielt einen Vortrag über die rheinische Geschichte im vergangenen Jahrtausend. Aus Anlaß der Jahrtausendfeier wurde das akademische Ehrenbürgerrecht einer Reihe hervorragender Persönlichkeiten verliehen.

Zur Jahrtausendfeier hat Reichspräsident v. Hindenburg der Stadt Saarbrücken folgendes Telegramm geschickt: Der zur Jahrtausendfeier versammelten Saarbevölkerung danke ich für ihr Treueergebnis. In treuem Gedenken sende ich ihr die besten Grüße. Reichspräsident von Hindenburg. Abends fand ein glänzend verlaufener Fackelzug statt, an dem sich wohl 100 000 Personen beteilig-

ten. Die ganze Stadt und vor allem der Winterberg, auf dem sich der Gedenturm zur Erinnerung an die Schlacht bei Spichern befindet, waren festlich beleuchtet.

Neue Nachrichten

Reichstagsverfugung Anfang Juli?

Berlin, 22. Juni. Die Zollvorlage ist noch nicht in den Händen der Reichstagsabgeordneten. Die erste Lesung wird daher wahrscheinlich erst am Mittwoch oder Donnerstag stattfinden. Im Zusammenhang mit der Erwägung, daß der Zolllarif bis Mitte Juni nun doch nicht fertiggestellt werden könne, plant man, den Reichstag von Anfang Juli zu vertagen und in der zweiten Hälfte des August wieder einzuberufen, um vor dem 1. September den Zolllarif fertigzustellen. Zur Zollvorlage liegen dem Reichstag mehr als 80 Abänderungsanträge vor. Ob die Opposition die Verhandlungen des Kanzlers und des Grafen Kanitz mit den Regierungsparteien ausreisen läßt, wird sich kaum heute schon zeigen. Am radikalsten sind wieder die Kommunisten, die in ihrem Parteiblatt Straßensundgebungen gegen die Zollvorlage ankündigen.

Zusammenkunft der Ministerpräsidenten

Berlin, 22. Juni. Die Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der Länder in Berlin zur Besprechung der außenpolitischen Lage wurde auf nächsten Samstag angelegt.

Der Reichskanzler an den Arbeitsausschuß Deutscher Verbände

Berlin, 22. Juni. Reichskanzler Dr. Luther hat anläßlich der Tagung des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände in Stuttgart an den Vorsitzenden Egg. Dr. Schnee folgendes Telegramm gerichtet: Am Erscheinen leider verhindert, sende ich herzliche Wünsche für erfolgreiche Weiterarbeit des Ausschusses Deutscher Verbände im Dienste der Wahrheit und damit zum Segen unseres Vaterlandes.

Gemeinsame Erledigung der Sicherheits- und Entwaffnungsnote

Berlin, 22. Juni. Die Reichsregierung setzte heute ihre Beratungen über die Sicherheitsnote fort. Die Einzelheiten sind bisher noch nicht zur Sprache gekommen. Ueber einen anscheinlichen Teil der französischen Bedingungen haben das Reichsjustizministerium und das Reichswehrministerium Gutachten abgegeben. Nachdem am Sonntag bereits Vertreter der besetzten Gebiete vom Reichskanzler empfangen wurden, werden am Dienstag die Vertreter der Industrie gehört werden. Demnach wird die Sicherheits- und Entwaffnungsnote vom Reichskabinett gemeinsam beraten und erledigt werden.

Der Kontrollbericht

Berlin, 22. Juni. Der Wortlaut des Berichtes des Militärkontrollausschusses liegt jetzt vor. Neues bringt er noch nicht. Seine in Einzelheiten gehende Ausführungen verstärken aber den Eindruck, daß es sich um ein aus allen Ecken und Winkeln zusammengesuchtes Material handelt zu dem Zweck, den von vornherein gefaßten schwerwiegenden Beschluß, Köln nicht zu räumen, hinterher eingermäßen rechtfertigen zu können.

Ausbau des oberrheinischen Schifffahrtsweges

Waldshut, 22. Juni. Eine hier tagende Versammlung des Rheinischschiffahrtsbundes Konstanz nahm einstimmig eine Entschließung an, wonach der baldige Ausbau des großen Schifffahrtsweges Straßburg—Basel—Bodensee als ganze gesamte Strecke für unerlässlich gehalten und die beteiligten Regierungen ersucht werden, die hierzu erforderlichen Mittel bereitzustellen. Sie erhebt Widerspruch gegen die Entscheidung der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt, soweit sie das Einverständnis mit dem linksrheinischen Seitenkanal Straßburg—Basel betrifft. Ferner erachtet es die Versammlung für dringend notwendig, bei den bevorstehenden Verhandlungen über die Ausführung des Schifffahrtsweges Straßburg—Basel die Interessen des badi-schen Oberlandes besonders zu beachten.

Das deutsch-polnische Handelsabkommen

Berlin, 22. Juni. Wie wir von unentrichteter Seite erfahren, hat die deutsche Regierung, als Polen sich außerstande erklärte, einen Handelsvertrag mit Deutschland zu schließen, den Vorschlag gemacht, ein vorläufiges Abkommen auf der Grundlage gegenseitiger zolltariflicher Restbegünstigung zu schließen und dabei ein Kohleneinfuhr-Kontingent für ostoberschlesische Kohle in Höhe von 60 000 Tonnen monatlich zu gewähren unter der Voraussetzung, daß während der Dauer des Vertragszustandes die Liquidation deutschen Eigentums in Polen nicht erfolge. Einen Gegen-vorschlag hat die deutsche Regierung hierauf nicht erhalten. Sie hat aber dessen ungeachtet, um die Verhandlungen zu



befleunigen und zu erleichtern, der polnischen Abordnung den Entwurf eines ins Einzelne gehenden Abkommens überreichen lassen. Nach Nachrichten aus Warschau hat die polnische Regierung die Veröffentlichung einer Verordnung beschlossen, welche Einfuhrverbote für zahlreiche deutsche Waren enthalten soll. Es erscheint kaum glaublich, daß diese Nachricht zutrifft, da die beiderseitigen Abordnungen sich ja mitten in Verhandlungen über das Provisorium befinden und irgend eine Erklärung oder eine Aussprache über Einzelheiten noch gar nicht stattgefunden hat. Sollte aber diese Nachricht wider Erwarten begründet sein, so würde dadurch eine völlig neue Lage geschaffen sein, die die deutsche Regierung vor schwerwiegende Entschlüsse stellen würde.

Danzigs Treuegelöbniß

Danzig, 22. Juni. Gestern fand eine große Kundgebung auf dem Flugplatz mit dem Motto statt: „Dies Land ist deutsch und will deutsch bleiben!“ Viele Tausende hatten sich eingefunden. Sämtliche deutschen Vereine des Freistaats hatten Abordnungen mit Fahnen entsandt, deren Vorbereitungen fast dreiviertel Stunden dauerte. Nachmittags veranstalteten die Innungen einen Umzug mit symbolisch geschmückten Wagen. Die Gewerkschaften hatten eine Feier unter dem gleichen Motto bereits am Samstag veranstaltet. Eine kleine Gegenveranstaltung der Kommunisten wurde von der Polizei mühelos zerstreut.

Stresemanns Fragebogen an Briand

Paris, 22. Juni. Trotz des Widerrufs des „Quoi d'Orsay“ entspricht es den Tatsachen, daß Außenminister Stresemann im Verlauf der beiden Unterhaltungen, die er mit de Margerie hatte, gewisse Auskünfte über noch unklare Punkte der französischen Note erbat. Gegenstand der Anfrage des deutschen Außenministers bildeten:

1. Die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.
 2. Die genaue Auslegung der Stelle der französischen Antwortnote, die von der etwaigen Intervention Frankreichs auf Grund von Verwicklungen in Osteuropa handelt.
- Die französische Regierung wird, bevor entscheidende Verhandlungen eröffnet werden, Gelegenheit haben, die entsprechende Stelle, über die Stresemann ergänzende Angaben wünscht, genauer festzusetzen. Der Botschafter de Margerie wird mit Stresemann in Fühlung bleiben. Die Auffassung der französischen Regierung zu den beiden oben erwähnten Punkten soll folgende sein:
1. Das französische Kabinett verlangt, daß Deutschland ohne Vorbehalt vor der endgültigen Unterzeichnung des Rheinpakttes in den Völkerbund eintritt;
 2. daß die entmilitarisierte Rheinlandzone keine unüberwindbare Schranke bildet, auf Grund deren Deutschland einen Nachbarstaat im Osten angreifen könnte.

Die englisch-französischen Meinungsverschiedenheiten

London, 22. Juni. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ versichert, daß sich die Regierung über die Meinungsverschiedenheiten innerhalb und außerhalb des Parlaments über die Sicherheitsfrage voll bewußt sei. Baldwin anerkennt die Notwendigkeit, daß sich die Regierung ein Bild von der allgemeinen Lage mache, bevor sie vor das Parlament trete. Das erklärt auch die Tatsache, daß Chamberlain Frankreich oder Deutschland gegenüber keine bindende Erklärung abgegeben habe. Die Sozialisten sind in ihrer Gesamtheit gegen jeden Vertrag, ebenso die meisten Liberalen und auch einige Konservative. Weniger zahlreich sind die Anhänger eines Vertrages, der Frankreich, ohne Zustimmung des Völkerbundes oder der Mitunterzeichner ein Durchmarschrecht durch die Rheinlande gibt.

Die sozialistische Unzufriedenheit mit Painlevé

Paris, 22. Juni. Der Vorkriegsausschuß der sozialistischen Vereinigung des Departements Haute-Garonne nahm eine Tagesordnung an, in der die sozialistische Fraktion aufgefördert wird, die Unterstützungspolitik gegenüber dem Ministerium Painlevé aufzugeben. Diese Forderung wird u. a. damit begründet, daß keine ernsthaften Versuche gemacht worden seien, den Frieden in Marokko durch direkte Verhandlungen mit den Rif-Vertretern ausrechtzuerhalten und daß die sozialistische Partei jede Eroberungstätigkeit verurteile. — Auch der sozialistische Bezirksverband von Grenoble hat die parlamentarische sozialistische Partei aufgefordert, mit der Regierung Painlevé zu brechen, um ihre vollkommene Handlungsfreiheit wiederzugewinnen.

Französisch-spanische Blockademaßnahmen für die Rif-Küste

Paris, 22. Juni. Außenminister Briand hat den spanischen Botschafter in Paris empfangen und mit diesem den Plan der Blockade der Rif-Küste, den die französisch-spanischen Sachverständigen ausgearbeitet und den die fran-

zösische und die spanische Regierung morgen oder übermorgen gegeneinander würdigen, geprüft. Die Grundlage dieser Verständigung wurde in Wirklichkeit schon vor mehreren Wochen festgelegt. Diese vorherige Verständigung ermöglichte es Painlevé und Briand, unverzüglich alle praktisch-nützlichen Maßnahmen zu ergreifen. Der Oberbefehlshaber der französischen Seestreitkräfte im Mittelmeer führt gegenwärtig den Ueberwachungsplan durch, den er auf Anforderung der Regierung ausarbeitete. Danach handelt jede Flotte auf eigene Rechnung in den französischen und den spanischen Hoheitsgewässern.

Nach einer Meldung des „Matin“ aus Fez erregen die Abfälle zahlreicher Stämme, die Frankreich bisher treu waren, die Sorge der vom Armeeausschuß der Kammer nach Marokko entsandten vier Abgeordneten. Das Einbringen von kleineren Truppenteilen der Rifabteilungen in die französische Linie verurursachen weiterhin Beunruhigung.

Die chinesischen Wirren

London, 22. Juni. Nach einer Meldung aus Peking, zeigt die Lage in Schanghai keine Besserung. Ähnliche Verhältnisse entwickeln sich sehr rasch in Hongkong. In beiden Städten sei der Handel so gut wie eingestellt und die Hauptleidtragenden seien die englischen und japanischen Kaufleute. Nach einer Neutermeldung wurden in Hongkong angesichts der drohenden Lage die Freiwilligen mobilisiert. Aus Schanghai wird berichtet, daß der Sohn Tschangtschins eine zweite Brigade der Mandschuren dorthin gebracht habe, um bei der Aufrechterhaltung der Ordnung in dieser Stadt mitzuwirken. Aus Tientsin wird berichtet, daß das dritte Mandschurenregiment in Tschenghsin an der Eisenbahnlinie Peking-Mudan gemeinert und den Bahnhof beschlagnahmt habe. Der Befehlshaber der Gendarmerie entsandte gegen die Meuterer eine Truppenabteilung.

Die chinesische Regierung betont in Beantwortung der letzten Note der verbündeten Mächte, daß die Darstellung der Mächte über die letzten Vorfälle in China nicht mit den Berichten der chinesischen Behörden übereinstimmen. Das chinesische Auswärtige Amt hoffe, daß die Mächte den Schanghaier Fall regeln würden, um die Empörung der Bevölkerung zu beugen. Der in den vorhergehenden chinesischen Noten vertretene Standpunkt müsse weiter vertreten werden.

Paris, 22. Juni. Gegen 100 Chinesen haben gestern nachmittag vor der chinesischen Botschaft eine Kundgebung veranstaltet. Die Chinesen sind, nachdem sie den Pförtner wehrlos gemacht und die Telephonleitungen im Erdgeschoss durchschnitten hatten, bis zum Arbeitsszimmer des chinesischen Gesandten vorgedrungen. Der Gesandte wurde dazu gezwungen, eine Reihe von Schriftstücken und Manifesten zu unterzeichnen, die im wesentlichen eine Sympathiekundgebung für die in China stattfindenden Kämpfe gegen die Fremden enthielten. Schließlich gelang es, einen der Gesandtschaft gegenüber wohnenden Kaufmann aufmerksam zu machen, der die Polizei herbeirief. Als diese eintraf, flüchteten die Chinesen. Es gelang jedoch, einen von ihnen festzunehmen. Seine Vernehmung scheint so viel ergeben zu haben, daß diese Kundgebung auf Betreiben der französischen Kommunisten unternommen wurde.

Deutscher Reichstag

Nach Erledigung einiger kleiner Vorlagen fehlte der Reichstag die Weiterberatung des Haushaltsplans des Reichsministeriums des Innern beim Kapitel Gesundheitswesen fort.

Abg. Moses (Soz.) weist auf das ungeheure Steigen der Zahl der Todesfälle an Kindbettfieber hin, woran zum größten Teil die traurigen Wohnungsverhältnisse schuld seien. Der Geburtenrückgang sei auf die wirtschaftlich schwierigen Verhältnisse zurückzuführen. Im Zusammenhang damit bezeichne der Redner die Agrarzollvorlage als einen Anschlag auf die Volksgesundheit. Staatssekretär Zwölge betont, daß bedauerlicherweise die Gesundheitsverhältnisse gerade unter den Erwerbslosen und in den kinderreichen Familien keine guten seien und hebt hervor, daß Maßnahmen getroffen seien, um die Speisung und die Unterbringung der Bedürftigen fortzusetzen, wenn die ausländischen Quellen versiegt. Die Durchführung des Sachverständigengutachtens dürfe nicht auf Kosten der Volksgesundheit erfolgen. Die Regierung werde für sechshebende Maßnahmen zur Hebung der Volksgesundheit eintreten. Abg. Dr. Ladenkamp (Dnt.) tritt für eine Stärkung der körperlichen Leistungsfähigkeit ein, ebenso für eine gute Regelung der Wohnungs- und Ernährungsfrage. Er begründet einen Antrag seiner Fraktion, der den Gesundheitsunterricht in allen Schulen obligatorisch einführen will und tritt weiter für ein Gesetz zur Bekämpfung der Tuberkulose, ein Reichsregelgesetz und sonstige gesetzliche Maßnahmen gegen schwere Krankheiten ein. Abg. Dr.

Schreiber (Zentr.) weist auf die ungeheuren gesundheitlichen Krisen hin, die verlorener Krieg, Hungerblockade, postiver Widerstand, Inflation in Deutschland hervorgerufen hätten. Der Alkoholfrage könne man nicht teilnahmslos gegenüberstehen, ohne daß man die Heubelei der amerikanischen Alkoholversteuerung nachzuahmen brauche. Abg. Dr. Bickes (Dnt.) verlangt energische Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und tatkräftige Unterstützung aller sportlichen Bestrebungen. Geheimrat Hamel vom Reichsinnenministerium betont, daß eine Umfrage bei den Gemeinden ergeben habe, daß 21 v. H. Schulkinder speisungsbedürftig, 25 v. H. erholungsbedürftig und 18 v. H. unterernährt waren. Besonders auffällig sei, daß sehr viele Kinder mit einem Krampf behaftet seien. Das kommende Gesetz gegen die Geschlechtskrankheiten werde für die Volksgesundheit die besten Dienste verrichten. Frau Abg. Arndt (Rom.) hält die im Etat für das Gesundheitswesen eingelegten Mittel von 1 1/2 Millionen für lächerlich gering.

Die Vorlage zur Änderung des Weinsteuergesetzes, die Erleichterung bei der Steuerzahlung bringt, wird endgültig verabschiedet.

Das Gesetz über Depot- und Depositengeschäfte wird in allen drei Lesungen nach kurzer Beratung angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs zur Änderung der Verbrauchssteuer. Reichsfinanzminister von Schulerer erklärt, es handle sich darum, Veränderungen herbeizuführen, die sich im Lauf der Zeit aus wirtschaftlichen und steuerlichen Gründen als notwendig und zweckmäßig erwiesen haben. Die Änderungen beziehen sich u. a. auf das Salz- und Zuckergesetz. Der jetzige Gesetzentwurf geht wieder zu der früher üblichen Besteuerung nach der Mengenzurück. Diese Änderung entspricht den Wünschen der Gewerbetreibenden und ist wegen ihrer Einfachheit und größeren Uebersichtlichkeit finanziell vorzuziehen. Eine Steuererhöhung ist nicht der Zweck dieses Gesetzentwurfs. Der Steuerausfall beim Gewerbe soll ausgeglichen werden durch eine Mehrbelastung des Speisesalzes. Hier soll eine Steuer von 3 v. H. für den Doppelpfeilener erhoben werden. Abg. Wendemuth (Soz.) bemängelt die Erhöhung der Salzsteuer. Abg. Neubauer (Rom.) lehnt die Vorlage ab.

Württemberg

Stuttgart, 22. Juni. Von der Landw. Wanderausstellung. Der Sonntag brachte nach Stuttgart einen Fremdenbesuch, wie es seinesgleichen sicher selten gehabt hat. Die Zahl der auswärtigen Gäste dürfte 100 000 überschritten haben. Im Bahnhof herrschte den ganzen Tag über ein Menschengedrange. Morgens kamen zahlreiche Sonderzüge, nicht nur aus Württemberg, sondern auch aus Baden und Bayern an, die dann abends wieder zurückfuhren. Der Verkehr zur Ausstellung wurde sowohl von der Eisenbahn, die alle 10 Minuten einen Zug nach Cannstatt abgehen ließ, als auch von der Straßenbahn musterhaft durchgeföhrt. Das Wetter war nicht mehr so schön wie in den letzten Tagen, aber doch noch trocken. In der Ausstellung selbst gab es ein Menschengewoge. Man kam nur langsam vorwärts, namentlich in den Zugangstrassen, die bald verstopft waren. Aber nicht nur die Landw. Wanderausstellung, sondern auch die Jagdausstellung bildete einen starken Anziehungspunkt für heimische und Fremde. Auf der ersteren hatte die Besucherzahl am Freitag 21 000, am Samstag 47 000 betragen. Die letztere war Samstag nachmittag und Sonntag gleichfalls außerordentlich stark besucht und mit Recht, denn sie ist einzig in ihrer Art und bietet eine Fülle des Sehenswürdigen. Gasthöfe und Hotels haben von diesem Rieserverkehr den Rahm abgeschöpft. Ueber die Hotelpreise hört man nirgends etwas Gutes. Unter den Besuchern der Landwirtschaftlichen Ausstellung befand sich auch eine Abordnung des Reichsrats, die in der Villa Berg von Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager begrüßt wurde. Freiherr von Gopl dankte für den freundlichen Empfang mit einem Hoch auf das Land Württemberg und die Stadt Stuttgart. Die Reichsratsmitglieder besuchten dann auch noch Hofenheim und die Solitude.

Entgleisung einer Schnellzuglokomotive. Am Samstag abend entgleiste die Lokomotive des D-Zugs 32 von Berlin bei der Einfahrt in den Stuttgarter Hauptbahnhof mit der vorderen Laufachse infolge eines an dieser entstandenen Schadens. Personen wurden nicht verletzt. Der Schaden ist gering. Der Betrieb wurde nicht nennenswert gestört.

Aus dem Lande

Murr, O. A. Marbach, 22. Juni. Ein Storchentöter. Ein seit kurzer Zeit hier angestellter Lehrer hat einen Storch, der alljährlich auf unserem Kirchendach sein Nest bewohnt, in roher Weise angeschossen. Das Tier ist

Die Referendarin.

Roman von Carl Buse.

(Nachdruck verboten.)

Der Referendar mußte ihn packen und festhalten. „Zwischen Kat und Hund gib's keine Freundschaft“, sagte er wie zur Entschuldigung. „Nuhig, Satan!“

Aber unwillkürlich mußte er lächeln, als er den giftigen Blick der dünnen Person bemerkte. Unter einem schwarzen Kapotthut ein scharfes Vogelgesicht, gelb und gleichsam zerfressen. Die Haare kurz geschneitten. Die ganze Gestalt steckte in einem stumpf glänzenden dunklen Mantel, dessen Form durch keine Falte, keinen Befag gefälliger gemacht wurde.

Die Person hatte eine mit Milch gefüllte Seltersflasche in der Hand. Der Patentverschluß war offen. Auf der Straße, blüht am Trottoir, stand ein kleines Schälchen, eine Untertasse. Dort hinein hatte die Milch für die Kasse kommen sollen, als die unvermutet auftauchende Dogge der Sache eine andere Wendung gab.

„Wie ist der Hund in der Stadt?“ fragte das wunderliche Frauenzimmer dann.

„Den Sommer über auf alle Fälle, wenn Sie nichts dagegen haben.“

„Wieder einer mehr! Satan . . . wenigstens hat er den richtigen Namen. Satans sind alle.“

„Danke“, sagte Peter Körner. Dann ging er weiter.

„Ausgerechnet muß mir diese angeäuerte Jungfrau auch zuerst in die Arme laufen“, dachte er. „Ist das nun Bed? Als Jäger müßte ich umkehren!“

Er wandte den Kopf. Die Kasse hatte sich wieder zur Erde hinabgetraut. Sie leckte gierig die Milch auf. Die höhere Person verschloß die Kassa und verbara sie

unterm Mantel. Dann nahm sie die Untertasse auf und schritt weiter.

„Das wird deine Freundin nicht, Satan“, brummte Peter Körner und gab der Dogge einen Klaps.

Wald hatte er den Markt erreicht. In der Mitte Anlagen; das übliche Kriegerdenkmal; der in den Armen der Germania sterbende Soldat; zwei Brunnenbassins ohne Wasser. Sechs Straßen liefen auf dem Markte zusammen. Nuhig — da war das Hotel zum Lamm! Auf der anderen Seite freier stehend, der plumpe Backsteinbau einer Kirche. Drüben Geschäfte, dazwischen ein großes Amtsgebäude, entweder Gericht oder Rathaus. Auch hier alles sauber, wenn die Häuser auch nicht mehr so blank und neu aussahen.

„Es wird sich leben lassen. Fern von Madrid! Gottlob, daß Berlin nicht allzuweit ist.“

Mit langen Schritten ging er auf ein Haus zu, an dem in goldenen Lettern „Redaktion und Expedition des Großkirchener Anzeigers“ prangte. Mit fünf Briefen kam er heraus. Er hatte schon von Berlin aus eine Annonce aufgegeben mit genauer Angabe dessen, was er wünschte: zwei hübsche helle Zimmer, nicht zu weit vom Amtsgericht. Bedingung war, daß die Wirtin die Verpflegung des Hundes übernahm.

Jetzt studierte er die Angebote. Vier Briefe steckte er in die Tasche, einen behielt er draußen.

Frau verwitwete Feldwibel Neugebauer — na, wenn das alles stimmt: herrliche Lage am See, aufmerksame Bedienung, besseres Haus . . . los! Wie hieß die Straße? Müdigkeit!

Er wollte einen fragen, aber in dieser ausgestorbenen Stadt war das nicht so leicht. Doch schließlich konnte man sich in einem Nest von zehn bis zwölftausend Einwohnern nicht verlaufen. Man lernte gleich die Stadt kennen.

Auf gut Glück wanderte er also in eine der sechs Straßen hinein, die strahlenförmig vom Markt ausliefen. Durch Gassen und Gäßchen wanderte er: von einem See war nichts zu sehen, von einer Müdigkeitstraße ebenso wenig.

Unschlüssig stand er einen Augenblick. Da trat aus einem Geschäft ein junges Mädchen. Sie trug ein kleines Paket im Arm und schritt langsam die sonniige Gasse aufwärts.

Eine Großkirchener Schöne . . . Immer ansehen. Peter! Er nannte das „Terrain rekonozizieren“. Mit seinem raschen Schritt, dem des Großstädtlers, hatte er das junge Mädchen halb eingeholt. Denn alles, was er hier gesehen hatte, ging langsam. Kommt du heute nicht, so kommst du morgen: Zeit ist genau da.

Er sah eine volle, aber ganz mädchenhafte Figur. Der helle, halblange Mantel schloß eng an. Auf dem hochliegenden Krage ruhte das nuchbraune Haar: ein außergewöhnlich starker, ein wenig wuscheliger Knoten. Darüber das baretartige Mädchen.

Ein Wink: Satan blieb zurück. Peter Körner jedoch schritt on der jungen Dame vorüber. Aufz darauf blieb er stehen.

„Wirds bald?“

Er sah sich gleichsam nach dem Hunde um. Er sah aber auch mit der Ungeniertheit des Großstädtlers in das Gesicht des Mädchens.

Sie ging ihren Weg, ohne sich um ihn zu kümmern. Aber der Referendar steckte, als sie vorüber war, beide Hände in die Taschen.

Dieses Großkirchener wird ja immer interessanter! Das war ja . . . das war ja . . .

„Donnerwetter!“ murmelte er.

„Schob, daß man die Augen nicht sehen konnte!“

(Fortsetzung folgt.)

nach wenigen Stunden beendet. Der zurückgebliebene Storch hatte größte Mühe, die zwei Jungen zu füttern und bald eroberte sich ein fremdes Storchpaar das Nest. Die jungen Störche wurden deshalb herabgeholt und kamen in gute Pflege. Der Bund für Vogelschutz nahm sich der Sache an. Der Lehrer erhielt eine Geldstrafe von 25 Mark und wurde auf eine andere Stelle versetzt.

Künzelsau, 22. Juni. Brennende Straße. Beim Treten der Straßen geriet der Teerwagen in Brand, ebenso der auf der Straße liegende Teer, der sich als Flammenmeer über die Straße beim Ausgang der Kocherbrücke auf die Filiale von H. Böhm und das Hotel zum Kappen bewegte. Diese Gebäude und die Gewerbebank waren gefährdet. Das Feuer konnte mit Feuerlöschapparaten gelöscht werden.

Hall, 22. Juni. Ein Schwindler. Der 24 Jahre alte Dienstknecht Leonhard Frohnhöfer von Schwebheim, bayer. Bez.-Amts Windsheim, hatte im März d. J. in mehreren Orten des Oberamts Gerabronn sich als Knecht verdingt, ohne den Dienst anzutreten, und dabei 23 Mark Hoffgeld erschwindelt. Beim Ueberrichten in einem Bauernhaus stahl er Wertsachen. Frohnhöfer, der mehrfach vorbestraft ist, wurde unter Einwirkung einer ihm anderweitig zuerkannten Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten zu 1 Jahr 11 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Kupferzell, 22. Juni. Hier wurde Bezirksmonteur R. Woffenschmid in Ausübung seines Berufes vom elektrischen Strom getötet.

Elfwangen, 22. Juni. Ueberfahren. Am Samstag nachmittags wurde das 7jährige Söhnchen des Bäckermeisters Kappeler beim Engel von einem die Schlosssteige herabfahrenden auswärtsigen Lastauto überfahren, wobei der Knabe sehr schwere Verletzungen an Kopf und Gliedmaßen davontrug. Den Wagenführer soll seine Schuld treffen.

Heidenheim, 22. Juni. Diebische Elster. Während einer Beerndigung stahl die mit der Wartung eines Kinds beauftragte Frau aus der Wohnung der betreffenden Familie den zur Bezahlung der Beerndigungskosten bereit gelegten größeren Geldbetrag. Das ihr anvertraute Kind ließ sie ohne Aufsicht. Es verließ sich, konnte aber bald wieder aufgefunden und auch der größte Teil des Geldes durch die Polizei wieder beigebracht werden.

Ulm, 22. Juni. Verurteilte Räuber. Der verheiratete 32 Jahre alte Schlosser und Händler Ketteler von hier und der 48 Jahre alte Kaufmann Eugen Jaudas hatten im März in der Vorhalle der Deutschen Bank den Kassendirektor Kraus, der von der Reichsbank in einer Mappe 21 000 M. holte, überfallen und versucht, diesem die Mappe zu entreißen, was nicht gelang. Das große Schöffengericht verurteilte unter Ablehnung mildernder Umstände für beide Angeklagte, den Ketteler und Jaudas wegen gemeinschaftlichen versuchten Raubs zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus.

Weingarten, 22. Juni. Ueberfahren. Am Samstag abend wurde der 7 Jahre alte Sohn Helmut des Sekretärs Fischer von einem Lastautomobil angefahren. Das Kind wurde lebensgefährlich verletzt in das hiesige Krankenhaus überführt.

Jainingen O. U. U. 22. Juni. Geschleift. Der 14 Jahre alte Sohn des Bauern Johannes Wörz führte ein junges Fohlen, das davon rannte. Da der Junge das Seil um die Hand gewickelt hatte, wurde er eine Strecke weit geschleift und bekam mehrere Schläge an den Hinterkopf. In bewußtlosem Zustand wurde er ins Elternhaus verbracht. Der Arzt stellte eine schwere Gehirnerschütterung fest.

Neuhausen a. G., O. U. 22. Juni. Unfälle. Der in weiten Kreisen bekannte Landwirt Bernhard Hau fiel beim Heuabladen vom Wagen und erlitt innere Verletzungen. — Beim Reinigen eines Korbs stürzte der Tagelöhner A. Stanger in den Hausbrunnen und ertrank. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Wurmlingen, O. U. Rottenburg, 22. Juni. An der Wand hinauf. Ein mit sechs Personen besetztes Auto von Stuttgart, dessen Fahrer offenbar nicht weglundig war, wollte in die Unterjesingerstraße einbiegen, prallte aber auf das gegenüberliegende Haus und hätte sich überschlagen, wenn der schwere Wagen nicht zu lang gewesen wäre. So sprang es nur am Haus hoch. Nach Verbesserungen konnten die erschrockenen Insassen die Reise fortsetzen.

Vom Bodensee, 22. Juni. Der Felchensfang. Die Zeit des Fischenfangs ist gekommen und deutlich kann man auf dem See durch die schwimmenden Korfküde die halb-kreisförmige Lage der einzelnen Schwemmen sehen, die in Massen auf dem See ausgelegt sind. Der Blaufelchen gehört zu den Edelstücken und ist ein schlanker etwa 50 Zentimeter langer Fisch von silberner Färbung mit großen Schuppen und kleinem Maul. Seine Nahrung besteht fast ausschließlich aus Krebsstieren (Plancton). Die Blaufelchensfischerei bildet für zahlreiche Bodenseefischer die Haupterwerbsquelle. Im Jahr 1921 wurden 271 130 Kilo gefangen. In den letzten Jahren ist jedoch ein Rückgang eingetreten, den man dadurch zu beheben sucht, daß man in Brutanstalten den Laich überbrütet läßt und jährlich Millionen von Jungfischen aussetzt.

Sigmaringen, 22. Juni. Zwei Ausreißer. Der hiesigen Landjägerei gelang es, auf dem Pauerhof zwei jugendliche Ausreißer ausfindig zu machen, die sich seit Pflanztag auf dem genannten Hofe aufhielten und dort bei den Feldarbeiten mithalfen. Die 14 und 16 Jahre alten Freischützen wurden ihren Eltern in Hechingen zugeführt.

Baden

Karlsruhe, 22. Juni. Am Samstag, Sonntag und Montag hat das badische Leibgrenadierregiment hier seinen Regimentstag gefeiert. Diesmal bekam dieser Tag eine besondere Weihe durch die Enthüllung des Gefallendenkmals. Das Regiment, das immer im Westen im Verband der 28. Division an den schwierigsten Stellen mit hervorragender Tapferkeit kämpfte, wollte seine zahlreichen Toten ehren.

Mannheim, 22. Juni. In der vergangenen Nacht setzte sich ein 23 Jahre alter lediger Schmied auf das Geländer der Friedrichsbrücke. Er verlor dabei das Uebergewicht und fiel die 4-5 Meter hohe Böschung hinunter. Mit inneren Verletzungen mußte er nach dem Krankenhaus verbracht werden.

Willingen i. B., 22. Juni. Die älteste Frau des Bezirks, Frau Christine Hörenbacher von Mönchweiler, feiert Anfang September ihren 100. Geburtstag. Die Greisin ist körperlich und geistig noch sehr rüstig und vermag auch ohne Brille die Zeitung zu lesen.

Dammertsch, 22. Juni. Das Postflugzeug Paris—Basel—Zürich mußte heute nachmittag bei Wolfersdorf infolge eines Motordefekts eine Notlandung vornehmen. Durch einen unglücklichen Zufall geriet der Apparat in Flammen.

Der in einem der Post vollständig verbrannt. Der Pilot erlitt leichtere Brandwunden.

Heimbach Amt Emmendingen, 22. Juni. Der am Dienstag durch einen Sturz von der Heubühne verunglückte Zimmermann Friedrich Trentke ist in der Nacht seinen Verletzungen erlegen.

Notiales.

Wildbad, 23. Juni 1925.

Begrüßungswerte Einrichtungen. Eine Neuerung, die allgemeinen Anklang findet, besteht darin, daß für den elektrischen Personenaufzug im Rathaus ein junger Mann angestellt worden ist, sodaß der Fahrstuhl sich nunmehr besonderer Gunst erfreut. Insbesondere bemerken die das Rathaus betretenden fremden Herrschaften diese Einrichtung als eine, wie man oft hören kann, sehr angenehm empfundene. Sie kommt denjenigen namentlich zugute, denen das Treppensteigen Beschwerden macht. Es ist erfreulich, weiter die Feststellung machen zu können, daß in Bad Wildbad nach wie vor alles geschieht, was der Bequemlichkeit seiner leidenden Badgäste dient. — Wie man vernimmt, soll zudem das f. St. durch Hochwasser beschädigte Bache zu demnach auch wieder erneuert werden, niedriger Wasserstand und annehmbare Angebote vorausgesetzt. — Der Kraft-Sprengwagen der Stadt Wildbad, der nun zur allgemeinen Zufriedenheit die Stadt durchfährt und in technisch vollendeter Weise das Raß auf die Bahnhöfe sprengt, hat zur Folge, daß Staub ein unbekannter Artikel geworden ist. Hygienisch stellt er eine Last dar. Die Stadtverwaltung kann man zu solchen Fortschritten nur beglückwünschen. — Aber auch die Post bleibt nicht stehen, denn seit geraumer Zeit läßt sie die Paketbestellung durch den altbekannten und gern gesehenen Chronisten, mit einem Pferd bewegten Wagen bestellen. Und endlich befindet sich neben dem Briefeinwurf an der Hauptpost wieder ein Briefmarkenautomat, dem man gegen Einwurf der Münze je 2 5-Pfennigmarken entnehmen kann, eine liebliche Erleichterung sowohl für das Publikum wie auch eine Entlastung der Schalter.

Neuenbürg, 22. Juni. Amisunterschlagung. Der im Jahre 1889 in Hellsbrunn geborene, verheiratete Verwaltungsmann Emil Breidenbach, der vom Dezember 1923 bis März 1925 als Schultheißenamtsverweser in Dornach, hiesigen Oberamts, tätig war, hatte sich während dieser Zeit der Amisunterschlagung und des Betrugs schuldig gemacht. Er wurde vom großen Schöffengericht zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt, woran 1 Monat Untersuchungshaft abgeht. Breidenbach ist schon vor dem Krieg wegen Betrugs mehrfach vorbestraft.

Saison-Nachrichten.

Landeskurtheater. Heute abend 8 Uhr wird auf vielseitigen Wunsch der große Lacherfolg „Die vertagte Nacht“, Schwan von Arnold & Bach, gegeben. Mittwoch gelangt die erfolgreiche Operetten-Neuheit „Die Frau ohne Ruß“ mit Mia Mabel in der Titelrolle zur Aufführung. Donnerstag wird die mit so großem Beifall aufgenommene Neuheit „Der Chestreit“, ein heiteres Dorfbegebnis von Julius Pohl, wiederholt.

Hauptversammlung des Vereins württ. Bahnärzte in Wildbad. Am 20./21. Juni fand hier im Kurfaal die Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins württ. Bahnärzte statt. Herr Dr. Schwab, Wildbad, hielt einen Vortrag über das Thema: „Was muß der Praktiker von der Wildbad-Kur wissen“. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils des Programms vereinigten sich die Teilnehmer im Kurfaal zu einem Abendessen. Der Sonntag, 21. Juni, brachte die Herren in 3 großen Kraftwagen nach Herrenalb, wo Herr Dr. Breidenbach die Führung übernahm. Begünstigt von dem guten Wetter nahmen die Veranstaltungen besten Verlauf, sodaß alle Teilnehmer hochbefriedigt von Wildbad schieden.

Hoher Besuch. Gestern vormittag traf unsere frühere Königin Charlotte zum Besuch der im Badhotel zur Kur weilenden Kaiserin per Auto hier ein. Abends trat sie die Rückreise im Auto wieder an.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Erkrankung des Abg. Peter Spahn. Der Reichstagsabgeordnete und frühere preuß. Justizminister Peter Spahn, der 78 Jahre alt ist, erkrankte am 17. Mai d. J. an einer Lungenkrankheit. Es besteht aber keine Lebensgefahr.

Frau Morgan von der Schlafkrankheit befallen. Die Gattin Pierpont Morgans wurde während des Besuchs des Gottesdienstes plötzlich von der Schlafkrankheit befallen. Die Ärzte halten ihren Zustand für bedenklich.

50 Jahre Hermannsdenkmal. Am 16. August sind 50 Jahre seit jenem demkwürdigen Tag vergangen, an dem auf der Grotenburg im Leutoburger Wald, oberhalb Detmold, das wuchtige Standbild Hermanns, des Befreiers der Deutschen von römischer Knechtschaft, enthüllt wurde. Ernst von Bandel, dessen Geburtsdatum sich am 17. Mai d. J. zum 125. Male jährte, hat dies erste deutsche Nationaldenkmal in jahrzehntelanger Arbeit allen Widrigkeiten zum Trotz geschaffen. Aus Anlaß des 50jährigen Gedenktags finden zahlreiche Feiern statt.

Die Erde dreht sich langsamer! Der Tag oder die Periode, während welcher die Erde eine Drehung um ihre Achse ausführt, wird allmählich länger. Diese durch das Studium früherer Sonnenfinsternisse gewonnene Entdeckung wurde kürzlich von Ernest W. Brown, Professor der Mathematik und Astronomie an der Yale-Universität, eingehend dargestellt. Wir brauchen nun nicht zu befürchten, daß die Erde zu wackeln anfangen wird und schließlich ganz sich zu drehen aufhören könnte, wie ein abgelaufener Kreislauf. Wenn dies geschehe, dann jedenfalls erst in fernen Zeiten, denn Brown trifft uns, daß die Verlangsamung und daraus entspringende Tagesverlängerung nur eingefähr eine Zehntelsekunde in tausend Jahren beträgt.

Begleitung. „Ein Schensal, mein Mann! Gestern abend fiel mir etwas auf die Füße, so daß ich vor Schmerz im Zimmer herumtanzte.“ „Nun, und was tat er?“ „Er setzte sich an Klavier und spielte einen Galopp!“

Der Siebenstaatenflug der deutschen Presse. In Berlin-Tempelhof startete am Samstag vormittag ein Junkersgroßflugzeug mit sieben Vertretern der deutschen und österreichischen Presse an Bord zu einem 4000 Kilometer-Rundflug über Mittel- und Nordeuropa. Die erste Strecke Berlin—Danzig wurde programmäßig zurückgelegt. In Danzig wurde den Fluggästen durch den Senat ein feierlicher Empfang bereitet. Beim Weiterflug am Sonntag mußte wegen des unsicheren Wetters auf einen Zwischenlandung vorgenommen werden. Von hier aus ging der Flug nach Kopenhagen weiter, wo die Deutschen von ihren dänischen Berufskollegen empfangen wurden.

Mecklenburgischer Tschelaprozess. Im mecklenburgischen Tschelaprozess der seit 5. Juni bei dem Staatsgerichtshof verhandelt wird, wurden heute mittag folgende Strafanträge gestellt: gegen Zeitschel die Todesstrafe, Kernerle und Winkel je 4 Jahre Zuchthaus und 500 M. Geldstrafe, Schmidt 4 Jahre Gefängnis und 500 M. Geldstrafe.

Schwerer Motorradunfall. Am Sonntag abend ereignete sich in Hannover infolge Blagens eines Reisens ein schwerer Motorradunfall, wobei die Motorradfahrer Adolf Stabermann und Heinrich Schmiedes verletzt wurden. Letzterer ist seinen erlittenen Verletzungen erlegen. Ein bei dem Unfall überfahrenes junges Mädchen wurde ins Krankenhaus geschafft.

Brennendes Motorschiff. Bei Düsseldorf geriet auf einem Motorschiff plötzlich ein Teil der Ladung, die aus 1200 Kilogramm Filmabfällen bestand, in Brand. Zwei im Laderaum beschäftigte Arbeiter kamen in den haushoch emporstehenden Flammen um. Der Kapitän rettete sich dadurch, daß er über Bord sprang.

Ein mit 105 Personen besetztes Kraftfahrzeug verunglückt. Ein vom Dresdener Mandolinenklub „Rigoletto“ mit 105 Personen besetztes Lastauto mit Anhänger stürzte am Sonntag abend auf der Rückkehr nach Dresden auf der abschüssigen Staatsstraße Geising—Altenberg wahrscheinlich infolge Versagens der Bremse in den Straßengraben. 50 Personen sind mehr oder weniger schwer verletzt worden und wurden mit dem ersten Frühzug nach Dresden befördert, zum Teil in die Krankenhäuser überführt. Sechs bis acht Schwerverletzte liegen noch in der Geisinger Krankenstube.

Metallarbeiterstreik in Frankreich und Belgien. Die sozialistische Metallarbeitergewerkschaft von Genf beschloß mit 1600 gegen 35 Stimmen, am 1. Juli in den Streik zu treten. Nach einer Meldung aus Brüssel hat der außerordentliche Kongress der Metallarbeiter einstimmig eine Entschliebung angenommen, wonach die Arbeiter in allen Fabriken, in denen eine Lohnherabsetzung von 5 v. H. eintritt, am 1. Juli die Arbeit niederlegen werden.

Schweres Unwetter in Spanien. Nach einer Meldung aus Madrid haben in Spanien schwere Gewitterregen große Ueberschwemmungen verursacht. 14 Personen wurden durch Blitzschläge getötet.

Flutwellenkatastrophe in Neusüdwales. Eine ungeheure Flutwelle gefährdete in Neusüdwales verschiedene Ortschaften und richtete großen Schaden an.

Ein Flugzeug Amundsens geborgen. Das Flugzeug N 25, mit dem Amundsen und seine Begleiter die Rückreise gemacht haben und das sie in der Fugle Bai verankern mußten, ist nunmehr nach der Kingsbai verbracht worden.

Die Kornrade als Giftpflanze. Mit die schönste Pflanze des sommerlichen Kornfelds ist die purpurrote Blüte der Kornrade. Der Landmann aber ist nicht so entzückt über diese Pflanze, wie der Naturfreund. Er weiß, daß die Kornrade nicht nur ein lästiges Unkraut ist, sondern auch eine gefährliche Giftpflanze. Ihre Samen enthalten einen Stoff, der, in größeren Mengen eingenommen, sowohl bei Menschen wie bei den meisten Haustieren schwere Gesundheitsstörungen bewirkt und selbst den Tod herbeiführen kann. So ist fast bei allen Haustieren festgestellt, daß die Kornrade, in größeren Mengen verabreicht, schwere Gesundheitsstörungen und selbst den Tod im Gefolge hat; nur das Schwein scheint gegen das Radegift unempfindlich zu sein. Die Krankheitserscheinungen bestehen in einer starken Reizung der Schleimhäute, des Verdauungskanales und der oberen Luftwege, wozu Blutüberfüllung im Gehirn und in den Nieren und Austreibung des Leibs sich gesellen.

Vorsicht mit Grünfalter. Mit dem Grün- und Kleefalter mehren sich auch schon wieder die Unglücksfälle im Stall. Auch Pferde sind auf diese Weise in der letzten Zeit zum Opfer gefallen. Man rät, den aufgebühten Tieren Schnaps und Schmalz einzuschütten. Es soll der Tierarzt auch sofort benachrichtigt werden. Jedenfalls ist Vorsicht bei der Fütterung, besonders bei der Langfütterung in- und außerhalb des Stalles sowohl beim Hornvieh als auch bei den Pferden geboten.

Das Abschneiden der Rosen. Wenn man Rosen abschneidet, so soll man dies mit langem Stiel tun, auch im Interesse der Rosen selbst. Nur einige wenige Sorten sind von diesem Schnitt auszufließen, z. B. Marshall Niel, Gloire de Dijon. Durch den starken Rückschnitt wird das Wachstum stets von neuem angeregt, die einzelnen Triebe werden größer und stärker und die Kronen locker. Dies macht die Rosen gesund, und die Folge davon ist, daß sich nur schöne vollausgebildete Blumen entwickeln. Dieser Schnitt setzt aber guten Boden, reichliche Düngung und richtige Pflege voraus.

Vorsicht mit künstlichen Gebissen. In Rempen verfluchte dieser Tage ein Bürgerjohn sein künstliches Gebiß. Der junge Mann mußte zur Vornahme einer Operation nach München übergeführt werden.

Ehrung des Andenkens Max Erths. Anlässlich der diesjährigen Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Stuttgart-Cannstatt besuchte der Vorsitzende des Vorstandes der genannten Gesellschaft am 15. Juni die Stadt Kirchheim u. T., in der am 6. Mai 1836 der Gründer der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Max Erth, geboren wurde. Im Anschluß hieran suchte er die Stadt Ulm auf, in der Max Erth die letzten zehn Jahre seines Lebens zubrachte, und legte einen Kranz an seinem Grab nieder.

Ordnung und Sauberkeit in den Eisenbahnen. Das Bestreben der Eisenbahnverwaltung, die während des Kriegs und den darauffolgenden Jahren eingetretene Unordnung und Unsauberkeit aus den Abteilen der Eisenbahnwagen wieder zu beseitigen, ist unverkennbar, doch wird von Seiten des reisenden Publikums diesem Bemühen noch nicht überall das nötige Verständnis entgegengebracht. Die Eisenbahnbeamten sind angewiesen, Personen, die die Wagen verunreinigen oder beschädigen, rücksichtslos zur Anzeige zu bringen, damit sie zur Schadenersatzleistung und Bestrafung herangezogen werden können. Das einsichtige reisende Publikum wird aufgefordert, die Bestrebungen der Verwaltung nach Kräften zu unterstützen und selbst ergiebig zu wirken.

Die Ausschreitungen in Neu-Schottland. Im Zusammenhang mit den jüngsten Ausschreitungen im Bergwerks- und Industrie-Gebiet von Sidney sind 175 Personen wegen Minderens verhaftet und unter Anklage gestellt worden.

Der Bauer als Dichter. Daß auch Bauern, wenn es sein muß, Verse und nicht die schlechtesten zu machen verstehen, beweist folgendes wahres Geschichtchen: Ueber das Wiesen-grundstück eines Bauern führt ein Abkürzungsweg. Da es nun vielen Leuten an Verstand fehlt, darüber nachzudenken, daß das Gras und Heu ein wichtiger Artikel für den Landwirt ist, betreten sie in rücksichtsloser Weise auch die Felder. Um diesem Unfug auf seiner Wiese abzuhelfen, hat nun dieser Landwirt eine Warnungstafel auf seinem Grundstück mit folgendem Verslein angebracht: „Lieber Leser, merk dir das, geh auf dem Weg und nicht im Gras; damit man leicht und ohne Mühe dich unterscheiden kann vom Vieh!“

Sport

Schweden — Deutschland 1:0
 Spielvereinigung Cannstatt — 1. FC. Viktoria 0:1.
 (Neben dem Karlsruher Fußballverein steigt demnach F.C. Viktoria in die Bezirksliga auf.)
Stuttgarter Sportklub — Vf.B. 1:1; Phönix Karlsruhe — VfR. Heilbronn 2:1; VfR. Mannheim — Karlsruher F.V. 2:2; Wormatia Worms — Karlsruher F.V. 5:1; VfR. Gaisburg — VfR. Schwenningen 0:2; VfB. Ludwigsburg — VfB. Karlsruhe 0:2; Frankonia Karlsruhe — VfL. Pforzheim 1:1; F.V. Kornwestheim — VfR. Feuerbach 3:0; SpCl. Pforzheim — Eintracht Pforzheim 3:1; Germania Brödingen — Germania Durlach 3:1; Union Brödingen — Eintracht Stuttgart 3:2.

Handelsnachrichten

Dollarkurs, 22. Juni. 4.20.
 Dollarhochscheine 93,5,
 Krieganleihe 0,44.
 Franz. Franken 104 zu 1 Pfd. St., 21.18 zu 1 Dollar.
Berliner Geldmarkt, 22. Juni. Monatsgeld und Geld über den Ultimo hinaus ist schwer zu haben. Tägliches Geld ist noch etwas billiger, mit 7,5 bis 10 v. H. Monatsgeld 10 bis 11,5, 5 bis 12 v. H. Privatdiskont 7,75 bis 7,875.
 Die Krise in der englischen Kohlenindustrie. Die Zechenbesitzer werden den Bergarbeitern am Freitag mitteilen, daß das augenblicklich zwischen ihnen bestehende Abkommen am 31. Juni ablaufen müsse. Dies bedeute jedoch nicht notwendigerweise die Verkündung einer Ausperrung am 31. Juli. Die Zechenbesitzer würden jetzt Vorschläge machen, die die Grundlage von Verhandlungen in der

Zeit bis zum 31. Juli geben könnten. Laut „Daily Chronicle“ besteht wenig Hoffnung auf eine Einigung über die Arbeitszeit und die Arbeitslöhne. Die Bergarbeiter würden sich, so schreibt das Blatt, einer Rückkehr des Achtstundentages mit allen Kräften widersetzen.

Amerikanische Anleihe für Oesterreich. Die Bank Morgan hat Oesterreich eine Anleihe von 5 Millionen Dollar zu 7 v. H. genehmigt, die zu 92 v. H. ausgegeben wird. Mehrfache Unterhandlungen sind auch mit Steiermark, Kärnten, Tirol und Salzburg im Gange für einen Gesamtbetrag von 15 Millionen Dollar. Man glaubt, daß sie in der ersten Julihälfte zum Abschluß kommen werden.

Stuttgarter Börse vom 22. Juni. Die Haltung der heutigen Börse war nicht einheitlich. Man schwankte hin und her. Die Kurse von einigen Spezialwerten waren zwar erhöht, im übrigen war man jedoch leicht abgeschwächt, bei etwas niedrigeren Kursen. Auch der Rentenmarkt lag heute etwas leichter. 5prozentige Reichsanleihe 0,415.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.
Berliner Getreidepreise, 22. Juni. Märk. Weizen 26,60 bis 26,90, märk. Roggen 21,50—21,90, Wintergerste 20—21,60, Sommergerste märk. 22,60—24,20, Futtergerste 20—21,60, Hafer 23,20 bis 24, Weizenmehl 33,75—36, Roggenmehl 29,25—30,50, Weizenmehl 13,20—13,30, Roggenmehl 14—14,20.

Magdeburger Zuckerbörse, 22. Juni. Innerhalb 10 Tagen 21. Haltung ruhig.

Berliner Metallmarkt, 22. Juni. Elektrolyt handelsüblich 108 bis 114, Tiegel unvers. Schwertapfer 107—113; Rotkupf handelsüblich 95—100, Rotkupfspane handelsüblich 82—87, rein neu Refiningabfälle 90—95, Schmelzmetall handelsüblich 80—84, Refiningabfälle spane handelsüblich 77—81, altes Weißblei 54—57, Aluminium handelsüblich 45—47, Aluminiumblechabfälle 192—202.

Märkte

Viehpreise: Rüttlingen: Ochsen und Stiere 300—350 M., Kühe 250—300, Kalbinnen und Rinder 300—355, Kälber 160 bis 250 M. das Stück.

Schweinepreise: Crailsheim: Käufer 100—160, Milchschweine 50—80 M. — Gäßlingen: Milchschweine 40—60, Käufer 90—150 M. — Hall: Milchschweine 56—70, Käufer 90—120. — Rüttlingen: Käufer 90—164, Milchschweine 60—88 M. — Ilf: Ferkel 70—80 M. je Paar.

Fruchtpreise: Nagold: Weizen 12,50—13, Dinkel 9,40, Gerste 12,50, Hafer 11,50 M. — Tübingen: Dinkel 9,50—10, Hafer 9—10,50, Weizen 12—14, Gerste 13,50 M. — Wangen i. A.: Gerste 15, Hafer 12—15 M. — Winnenden: Weizen 12,50 bis 13, Hafer 9—10, Dinkel 9 M. je der Zentner.

Stuttgart, 22. Juni. Obst- und Gemüsemarkt. Nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle des Württ. Obstbauvereins ist die Zufuhr in Erdbeeren auf dem Obstgroßmarkt bedeutend. Die Früchte reifen rasch hintereinander und werden zum Teil infolge der Trockenheit notreif. In kurzer Zeit wird die Ernte vorüber sein. In Rirtchen bleibt die Zufuhr gegen andere

Jahre zurück. Die Nachfrage nimmt aber selbst ein bescheidenes Angebot kaum auf. Die Ernte fällt spärlich aus. Spätfrüchten versprechen mehr. Die ersten Johannisbeeren wurden zu unermittelten Preisen abgeleitet. Grüne Stachelbeeren werden zu 35 bis 40 Pfa. nur zögernd abgenommen. Die gesamte Preisliste verändert sich von Markt zu Markt nur wenig. Auslandsware spielt immer noch eine Rolle. Auf dem Gemüsemarkt war die Zufuhr reichlich, die Abnahme befriedigend.

Devisenkurse in Reichsmark

Berlin		19. Juni		22. Juni	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Guld	168,29	168,71	168,34	168,76
Belgien	100 Fr.	19,62	19,660	19,41	19,45
Norwegen	100 Kr.	71,16	71,34	71,21	71,39
Dänemark	100 Kr.	80,20	80,40	80,70	80,90
Schweden	100 Kr.	112,23	112,51	112,23	112,51
Italien	100 Lire	15,58	15,62	15,69	15,73
London	1 Pfd. Sterl.	20,385	20,437	20,394	20,446
Newyork	1 Dollar	4,196	4,205	4,195	4,205
Paris	100 Fr.	19,81	19,85	19,54	19,58
Schweiz	100 Fr.	81,465	81,665	81,465	81,665
Spanien	100 Peseta	61,12	61,28	61,27	61,43
D. Oester.	100 Schill.	59,057	59,197	59,057	59,197
Prag	100 Kr.	12,437	12,477	12,437	12,477
Ungarn	100 000 Kr.	5,895	5,915	5,895	5,915
Argentinien	1 Pese	1,692	1,696	1,684	1,688
Tokio	1 Yen	1,703	1,717	1,708	1,712
Danzig	100 D. Guld	80,81	81,01	80,85	81,05

Das Wetter

Der Hochdruck im Westen hat an Einfluss verloren und die Depression im Osten macht sich jetzt stärker geltend. Für Mittwoch und Donnerstag ist vielfach bedecktes und auch zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Eingefandt. Nachdem der neue Friedhof seiner Bestimmung übergeben und das Kriegerdenkmal auf demselben eingeweiht ist, möchte ich die Gemeindebehörde auf einen Mißstand aufmerksam machen, dem möglichst sofort abgeholfen gehört. Auf dem zum Friedhof etwa 2 Km. langen Wege ist dem Fußgänger nicht eine einzige Gelegenheit zum Sitzen geboten, auch auf dem Friedhof selbst gehört mehr für Sitzgelegenheit gesorgt. Es ist doch im Interesse aller Fußleidenden gelegen, daß, wenn sie unser schönes, großzügiges, einer Großstadt würdiges Denkmal in Augenschein nehmen wollen, sie auch auf dem Wege zu diesem genügend Sitzgelegenheit finden. Auch unsere alten Mütterchen und sonstige Angehörige der Gefallenen und Verstorbene, welche schon dort begraben liegen, würden es sehr angenehm empfinden. —di

Stadtbauamt Wildbad.

Straßensperre.

Wegen Legen eines Gasanschlusses ist die Straubenbergstraße am Donnerstag, den 25. Juni für Fuhrwerke gesperrt.

Wegen der Wiederherstellung der Wegmauer ist der Hochwiesenweg bis auf Weiteres für Fuhrwerke gesperrt.

Wildbad, den 23. Juni 1925.

Stadtbauamt: Munt.

Calmbach.

Am Mittwoch, den 24. Juni 1925, vormittags 10 Uhr kommen im Wege der Zwangsversteigerung folgende Sachen zur Versteigerung:

- 4 Damenhüte, 3 Herrenhüte, 27 Herrenkragen, 2 Paar Wickelgamaschen, 6 Gummibälle, 1 Paar Badeschuhe, 1 Pfd. Strickwolle, 9 Rollen Knopflochgarn, 30 Rollen Nähfaden, 8 Badehauben, 18 Grs. Druckknöpfe, 47 Kinderstühle, 7 Büstenhalter.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Hähle, Gerichtsvollzieher.

Verloren

Damen-Brillantnadel.

Finder wird gebeten, selbige gegen hohe Belohnung abzugeben
 Hotel Klumpp (Neubau).

Platzvertreter

für eine hervorragend leistungsfähige Kaffeerösterei zum Besuche der Hotels, Pensionen und Anstalten gegen hohe Provision gesucht.

Gest. Bewerbungen an den Verlag dieser Zeitung unter R. R. 143 erbeten.

Schürzen! Schürzen!

Beste Qualität. Billigste Preise.

B. Neumann, Olgastraße 15.

Käse billiger!

- Deutsch-Holländer, per 9 Pfund-Laib 4.50 Mt.
- Hollst. Tafelkäse (rote Rinde) per 9 Pfd.-Paß. 4.80 Mt.
- Deutsch-Edamer la. Qual. per 9 Pfd.-Paß. 5.80 Mt.

Alle Sorten sind vorzüglich im Schnitt und Geschmack.

Versand frei Haus gegen Nachnahme.

Otto Damke, Käsegroßhandlg., Hamburg 21.

Carbolineum la.

liefern billigst

Charrier & Wackenhut, Pforzheim
 Kleine Gerberstraße 2—3
 Telephon 2749

Linden-Lichtspiele

Ab Montag bis einschließlich Mittwoch nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr

„Fridericus Rex“

I. TEIL

Sturm und Drang

II. TEIL

Vater und Sohn

Bei kühler Witterung ist der Kino geheizt.
 Nach Schluß der Abend-Vorstellung verkehrt noch ein Bergbahn-Wagen.

Dixin

Das dankbare Seifenpulver

Größte Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft für Maschinenwäsche zu verwenden!
 Ohne Chlor

Das neueste Fernsprechteilnehmer-Verzeichnis

ist in der Buchdruckerei Eisele (Villa Lannenburg) und in der Geschäftsstelle des Wildbader Tagblatts zu haben.

Gelegenheit zu sparen haben Sie am besten, wenn Sie Ihren Bedarf in Anzügen, Mänteln, Gummimänteln, Sommerjoppen, Windjacken, Arbeitshosen und Berufsleibung bei mir decken.

Franz Graf, Herren- u. Burschenkonfektion,
 Pforzheim
 Leopoldstr. 7 A
 Niederlage Wildbad
 Neubau Krauß,
 Baulinienstraße.

Besen

aller Art
 sämtl. Bürstenwaren
 für Haus und Küche
 erhalten Sie gut u. billig bei
 Carl Wilh. Bott Nachf.
 Gg. Goepper.

Ohringe

3teilig, mit 1 großen und 2 kleinen Brillanten, in den Anlagen verloren gegangen. Gegen hohe Belohnung im Büro des Badhotels abzugeben.

Frische Isny-Butter

eingetroffen
 Das feinste was es gibt
 Pfund 1.90 Mark
 Karoline Bender & Söhne
 NB. Hotels und Pensionen erhalten bei uns Wiederverkaufspreise.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz

sowie
 Karlsruher
 Kaffee-Gewürz
 empfiehlt

Rob. Treiber

Landes-Kurtheater.
 Direktion Steng-Krauß.
 Dienstag, den 23. Juni
 Die vertagte Nacht
 Schwant-Neuheit

Pfannkuch

Neue Italiener

Kartoffeln

3 Pfd. 34 Pfg.
 2 St. 10.50 Mt.

Pfannkuch

Für

Hotels und Pensionen
 liefern wir

Wildbader Ansichtskarten

mit 50 Prozent Rabatt auf die Einzelpreise.

Geschw. Flum
 Karlstr. 187, neben Verkehrsbüro.

Stets frische

Trinkeier

sowie garantiert reinen

Bienenhonig

offen, jedes Quantum per Pfd. 1.40 Mark

empfehlen
 Carl Wilh. Bott Nachf.
 Gg. Goepper.

